



## BaRockOper

Karlsruhe, 28. Oktober 2023

Mit seinem Projekt »BaRockOper« gab das Barockorchester Lahr ein herbstliches Gastspiel in der Stadtkirche beim Herbstkonzert der Händel-Gesellschaft Karlsruhe e. V.

Das 2016 gegründete Barockorchester (s. Bericht Windkanal 2022-1) ist mit seinem einzigartigen Konzept, die Faszination Alter Musik für junge Leute im gemeinsamen Musizieren erlebbar zu machen, bereits mehrfacher Preisträger des Händel-Jugendwettbewerbs in Karlsruhe gewesen und präsentierte diesmal unter der musikalischen Leitung von Annabelle Cavalli und der Regie von Tim Krause in Kooperation mit zwei ProfisängerInnen, neun Instrumentalisten der AMA (Amis de la Musique Ancienne) Palaiseau und dem GrooveLAB der Städtischen Musikschule Lahr eine ambitionierte Musiktheaterproduktion. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollten eingeführt werden in die Welt der (barocken) Oper, und so begann die Aufführung zunächst mit der Frage an das Publikum: »Was braucht man eigentlich für eine Oper?« Gemeinsam mit dem Publikum wurden Held/Heldin, Ouvertüre, Orchester, Dirigentin ... als »Opernzutaten« genannt und alle Akteure versammelten sich nach und nach gemeinsam auf der Bühne, sodass das Spektakel in drei Akten mit den Klängen von Charpentiers »Ouverture« aus dem »Te deum« beginnen konnte. Die Heldin wurde zunächst in einer Rahmenhandlung als junge Frau, die beim Lieferservice Pizza bestellt, eingeführt; jedoch verwandelte sie sich im Traum in die Muse Caliopé. Diese

verliebt sich auf einem Fest unsterblich in den Prinzen Paris, doch ihre eifersüchtigen Schwestern, die drei Musen Euterpe, Urania und Thaleia, stehen dem Liebesglück im Wege, sodass erst abenteuerliche Prüfungen von den Liebenden bestanden werden müssen, bevor es zu einem Happy End für Prinzessin und Prinz kommen kann. Also eine ganz alltägliche Opernhandlung mit den üblichen Ingredienzien: an erster Stelle natürlich die Liebe, dann jede Menge Eifersucht, Magie, Mythologie, Abenteuer ... Zu einer BaRockOper wird das Ganze jedoch, wenn man diese Geschichte mithilfe eines Pasticcios aus den hitverdächtigsten Arien und Stücken aus Barockoperen (von Händels »Almira« und »Serse« und Purcells »Fairy Queen« bis hin zu verschiedenen Rameau-Opern) erzählt und diese dann mit Rock-/Popmusik und interaktiver Performance kombiniert. Gerade durch die Gegenüberstellung der barocken Arien, interpretiert durch die beiden fantastischen SolistInnen Marie Christine Köberlein und Uli Bützer, und die ausdrucksstarken Songs der beiden Singer-Songwriterinnen Lisette Cardoso und Cosima Klenk wurde die inhaltliche Nähe der Musikstile und Genres verdeutlicht und der Gesang als zeitloser Ausdruck von Emotionen in den Mittelpunkt gestellt. Die Herausforderung, die Opernpartituren auf die unterschiedlichen Spielniveaus und die ungewöhnliche Besetzung des fast fünfzigköpfigen Orchesters, das neben Streichern auch Perkussion, Oboen, Quer- und Traversflöten, Horn, Fagott, Zink, Serpent, Dulzian und fünfzehn Blockflöten aufweist,

zuzuschneiden, hat Annabelle Cavalli mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Kreativität gemeistert. Die große Palette an Klangfarben wurde gekonnt ausgeschöpft und durch Abwechslung zwischen Tutti und solistisch besetzten Passagen entstand ein sehr differenziertes und vielfältiges Klangbild, welches die Affekte auf besondere Weise zu unterstreichen vermochte. Mit sehr viel Witz wurden kleine szenische Elemente eingeflochten und sowohl die OrchestermusikerInnen als auch das Publikum zum Mitmachen animiert – von Bodypercussion bis Macarena-Moves und Winken mit Knicklichtern bzw. Handy-Taschenlampen als Feuerzeug-Ersatz war einiges an Einsatz gefordert.

Die jungen MusikerInnen waren mit größter Spielfreude bei der Sache und musizierten so mitreißend, dass sich das begeisterte Publikum eine Zugabe erklatschte: eine Orchesterversion von »La vie en rose«. Dieser Titel sei, wie Annabelle Cavalli in ihren abschließenden Dankesworten betonte, sinnbildlich sowohl für die Zusammenarbeit der MusikerInnen aus Deutschland und Frankreich als auch für die Unterstützung durch Prof. Dr. Peter Overbeck und Susanne Freytag von der Händel-Gesellschaft, die von Anfang an mit großem Enthusiasmus ihr Projekt verfolgt hätten.

Ein beeindruckendes Projekt, von dem man sich wünscht, dass es noch viele junge SpielerInnen und ZuhörerInnen auf Entdeckungsreise in die barocke Opernwelt mitnehmen wird!

Kirsten Christmann